

# Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Innovationen werden anfangs maßlos überschätzt, auf Dauer aber maßlos unterschätzt.“

Achim Berg, (\*1964), Chef Microsoft Deutschland, Quelle: Kölner Stadt-Anzeiger  
Querverweise: Medienlandschaft

Lange ist es her, als MDA oder SOA in der Softwareentwicklung noch als Hype galt. Die euphorischen Vertreter der Softwareindustrie stellten uns damals MDA bzw. MDSD in zahllosen Vorträgen und Publikationen als die wahrscheinlich einzige Art dar, einen erfolgreichen Softwareentwicklungsprozess zu gestalten und zukunfts-fähige Software zu erstellen. Also folgten wir gutgläubig den Protagonisten und versuchten uns technisch dem Ziel zu nähern. Meist holten wir uns jedoch eine blutige Nase, anstatt den vorhergesagten Erfolg zu erzielen.

Es formierten sich daraufhin die Antagonisten und argumentieren, dass MDA und SOA aufgrund des hohen Abstraktionsgrads und der Komplexität so nie funktionieren werde und plädieren dafür, die Anwendungsentwicklung so weit zu simplifizieren wie es nur geht. Als Credo gelten hier leichtgewichtige Frameworks und Praktiken wie z.B. „Convention over Configuration“ die das komplexe Vorgehen eliminieren und zum gewünschten Erfolg führen sollen.

Indikatoren wie kurze Entwicklungszeiten scheinen den Antagonisten auf den ersten Blick ja auch recht zu geben. Die Realität zeigt uns heute jedoch eine Vermehrung von schlecht integrierten Insellösungen, die uns im Blick auf Wartungskosten vor viele Herausforderungen stellt.

Negativ fallen vor allem ad hoc SOA-Anwendungen auf, die nach dem CRUD-Muster ohne übergreifende Integrationsmethode produziert wurden. Man gewinnt teilweise den Eindruck, als ob sich alle Anforderungen und Services auf Basis der Create-, Read-, Update- und Delete-Operationen in einer Datenbank abbilden lassen. Plattformübergreifende Integrationskonzepte und prozessorientierte Automatisierungsszenarien werden bei diesem Ansatz entweder nachgelagert implementiert oder einer Integrationsabteilung überlassen. Diese müssen die lokal

duplizierten Stammdaten und Benutzerverwaltungen dann per SOA-Mitteln replizieren, womit die Prozessorientierung ad absurdum geführt wird.

Wiederverwendung verlangt also eine übergreifende Strategie und das Wissen, wie von der Anforderung bis zur Implementierung zentrale Services, Komponenten und Daten gewinnbringend eingesetzt werden können. Dazu bedarf es einer vermittelnden Einheit - das zentrale Modell gepaart mit einem methodischen Vorgehen.

Wollen wir zudem der vom Business geforderten Agilität und dem Automatisierungsgrad heute und in naher Zukunft nachkommen, so muss bei dem Ansatz ein nahtloser Übergang von der Fachmodellierung bis in die Zielarchitektur möglich sein, und zwar in einem Roundtrip- statt in einem einmaligen Wasserfall-Ansatz.

Wir benötigen also eine Art serviceorientierte Softwarefabrik, die einen kohärenten Softwareentwicklungsansatz von der Fachanforderung über Anwendungsdesign und Entwicklung bis zur Wartung und Modernisierung liefert. Fragen, wie die bestehenden Notationen UML und BPMN2 vereint werden und sich Modelle auf das Wesentliche reduzieren lassen, müssen beantwortet sein, um modellgetrieben zu einer effizienten serviceorientierten Anwendungslandschaft zu gelangen.

Bei einem solchen Ansatz müssen wir die wichtigsten Innovationen in der Softwareentwicklung aufgreifen und uns dabei schon auf methodischer Ebene zu nutze machen. Synthetisierende Ideen wie MDA, domänenspezifische Sprachen (DSL), Software-Produktlinien, Architekturansätze wie Serviceorientierung und agile Frameworks, gepaart mit einer Methodik können dann erst zu einem durchgängigen Softwareentwicklungsansatz führen.

Alle, die an einem solchen durchgehendem Vorgehen interessiert sind und bisher die Aspekte SOA, BPMN, UML oder MDA nur als Einzelteile kennen gelernt haben, werden mit diesem Buch an die Hand genommen und von der Anforderungsanalyse bis zum lauffähigen Endsystem durch das entwickelte MDSOA Vorgehensmodell geführt.

Die Autoren haben es in erstaunlich einfacher Weise geschafft, ein praxistaugliches und zugleich durchgängiges Vorgehensmodell zu beschreiben, ohne sich in einem Labyrinth von Details zu verlieren. Genau diese veranschaulichende Beschreibung hat mir bei meinem letzten modellgetriebenen SOA Projekt gefehlt und mich daher viel Mühe gekostet, die notwendigen Modellkonventionen zu entwickeln und das gesamte Team auf Linie zu bringen. Hervorzuheben ist, dass bei dem niedergeschriebenen Ansatz genug Freiräume sind, seine individuellen Anforderungen und Architekturvarianten mit einzuweben und seine eigene MDSOA Version zu schaffen. Für mein nächstes Projekt wird das Buch auf jeden Fall Pflichtlektüre sein.

Model Driven SOA

Anwendungsorientierte Methodik und Vorgehen in der  
Praxis

Rempp, G.; Akermann, M.; Löffler, M.; Lehmann, J.

2011, XV, 432 S. 315 Abb., 300 Abb. in Farbe.,

Hardcover

ISBN: 978-3-642-14469-1